

## Waldschutzsituation im

## Landkreis Sächsische Schweiz – Osterzgebirge 2022





# Inhalt

|  |    |
|--|----|
| <b>Biotische Schäden</b> .....                           | 3  |
| <b>Holz- und Rindenbrüter an Nadelbaumarten</b> .....    | 3  |
| Borkenkäfer an Fichte - Borkenkäfermonitoring.....       | 3  |
| Borkenkäfer an Kiefer.....                               | 6  |
| <b>Nadelfressende Insekten</b> .....                     | 7  |
| Lärchenminiermotte/ Lärchennadelknicklaus.....           | 7  |
| <b>Stamm- und Triebbläuse</b> .....                      | 8  |
| Tannenstammlaus/ Tannentrieblaus.....                    | 8  |
| <b>Kulturschädlinge</b> .....                            | 8  |
| Rüsselkäfer .....  | 8  |
| <b>Abiotische Schäden</b> .....                          | 9  |
| <b>Sturmschäden</b> .....                                | 9  |
| <b>Schäden durch Trockenheit und Trockenstress</b> ..... | 11 |
| <b>Waldbrand</b> .....                                   | 14 |
| <b>Monitoring weiterer Schadinsekten</b> .....           | 15 |

## Biotische Schäden

### Holz- und Rindenbrüter an Nadelbaumarten

#### Borkenkäfer an Fichte - Borkenkäfermonitoring

Durch günstigere Wetterbedingungen im Jahr 2021 legte der **Buchdrucker** in Gebieten oberhalb 300 m ü. NN nur zwei Käfergenerationen an. Allerdings konnten sich die Käfer dort überwiegend bis zum Jungkäfer entwickeln und hatten damit die besten Chancen, den Winter zu überleben, so dass sich auch für das Jahr 2022 eine angespannte Borkenkäfersaison abzeichnete.

Die untere Forstbehörde betreibt an 12 Standorten im Landkreis ein Borkenkäfermonitoring. An den Monitoringstandorten werden Ende März jeden Jahres drei Dreifalensterne aufgestellt und Anfang April mit Lockstoffen bestückt. Die Ergebnisse des Monitorings fließen in das sachsenweite Borkenkäfermonitoring ein, an dem der Staatsbetriebes Sachsenforst sowie alle anderen Landkreise beteiligt sind und werden auf der Internetseite des SBS sowie des Landkreises veröffentlicht.



Abbildung 1: Monitoringstandort "Kahle Höhe" bei Reichstädt (Foto: LRA SOE, Referat Forst)

In den niedrigeren Lagen des Landkreises zeigten sich 2022 vereinzelt Käfer schon in der 15. Kalenderwoche (KW), der Schwärmbeginn fand Ende April statt und die Hauptschwärmzeit begann am 2. Mai (z.B. Monitoringstandorte Cunnersdorf und Sebnitz). In den Lagen ab ca. 450 m ü NN flogen die ersten Käfer in der 17. KW aus, der Hauptflug fand ab der 18. KW statt (z.B. Monitoringstandorte Börnchen und Bad Gottleuba). In den höheren Lagen ab 650 m begann der Schwarmflug erst in der 18. KW und die Hauptschwärmzeit und somit auch der Befallsbeginn setzte eine Woche später ein (Monitoringstandorte Fürstenwalde und Schönfeld). Vierstellige Fangzahlen wurden im Jahr 2022 in der 17. Kalenderwoche an drei Standorten, in der 18. KW an 6 Standorten erreicht. Im vorigen Jahr war dies erst in der 19. KW der Fall, da 2021 der Schwärmbeginn und auch die Hauptschwärmzeit später einsetzte. Im Jahr 2020 begann die Hauptflugzeit schon um den 20. April, vierstellige Fangzahlen wurden schon in der 16. Kalenderwoche ermittelt.

Im Jahr 2022 wurde die Warnschwelle für frischen Stehendbefall, die bei 3000 Buchdruckern je Dreifallenstern liegt, an elf Standorten mehrmals überschritten. Am Standort Schönfeld (700 m ü NN) wurde diese Warnmarke nur einmal in der 26. Kalenderwoche erreicht. Zehnmal wurde die Warnschwelle an den Standorten Knochenmühle (Polenztal) und Sebnitz überschritten und achtmal an den Standorten Rosenthal und Hohwald. Die höchsten Fangergebnisse wurden an der Knochenmühle (320 m ü NN) ermittelt. Hier wurden in der 18. KW im Mittel rund 32 000 Käfer je DFS und in der 19. KW 32 500 Käfer je DFS gefangen. Die Fangzahlen am Standort Sebnitz (370 m ü NN) lagen mit rund 20 000 Käfern je DFS in der 18. und 22. KW ebenfalls enorm hoch. Diese Ergebnisse spiegeln die katastrophale Lage in den Wäldern im Osten des Landkreises wieder. Im Nationalpark Sächsische Schweiz findet der Buchdrucker nur noch Restvorkommen an Fichtenbeständen. Der Großteil der Fichtenwälder dort ist dem Käfer zum Opfer gefallen. Jetzt weitet sich der Befall in den Wäldern um Saupsdorf, Sebnitz und Neustadt aus. Auch im Polenztal findet man nur noch wenige gesunde Fichtenbestände.

Die für den Buchdrucker günstigen Witterungsverhältnisse führten 2022 dazu, dass bis in mittlere Lagen (ca. 600 m ü NN) eine dritte Generation angelegt wurde, so dass auch für 2023 wieder mit einem hohen Käferpotential gerechnet werden kann.

Die Fangzahlen beim **Kupferstecher** gingen wie auch schon 2021 gegenüber den Jahren zuvor deutlich zurück.

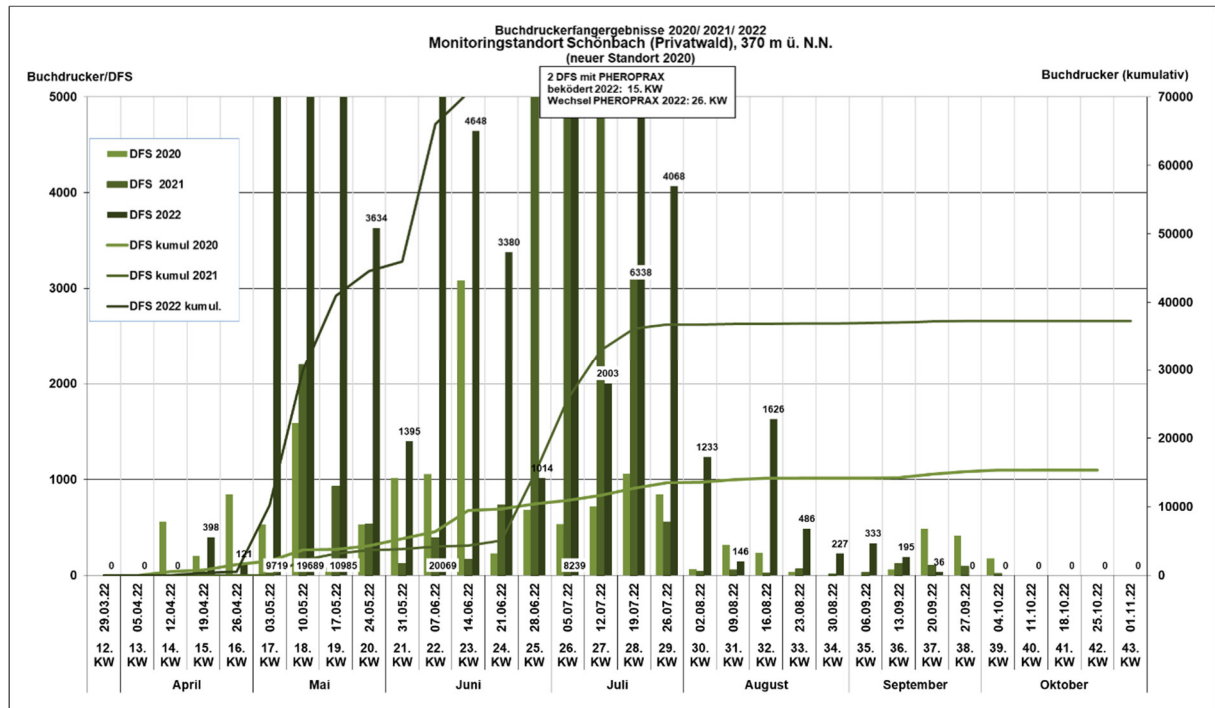


Abb. 2: Fangzahlen 2020 bis 2022 am Standort Schönbach bei Sebnitz (Foto: LRA SOE, Referat Forst)



Abb. 3: Die Ausbreitungsmöglichkeiten des Buchdruckers sind vielfältiger als gedacht (Foto: LRA SOE, Referat Forst)



Im Zuge der Borkenkäferkalamität sind besonders im Osten des Landkreises große, viele Hektar umfassende Kahlfelder entstanden. Diese großen Freiflächen müssen wieder in Bestockung gebracht werden, damit der Wald auch zukünftig seine vielfältigen Funktionen erfüllen kann. Hier besteht eine Wiederbewaldungspflicht. Probleme bei der Wiederbewaldung stellen Bodenaushagerung, mangelndes Saat- und Pflanzgut, Vergrasung der Flächen und damit Schaffung von Lebensraum für forstschädliche Mäuse, schnelle Ausbreitung behindernder Bodenvegetation, das Auftreten verschiedener Rüsselkäferarten sowie Wildverbiss dar.



*Abb. 4: Kahlfelder aufgrund Borkenkäferbefall im Hohwald und auf dem Wachberg (Fotos: LRA SOE, Referat Forst)*

### Borkenkäfer an Kiefer

Neben den Borkenkäfern an Fichte traten auch 2022 wieder Schädlinge an anderen Nadelbaumarten und hier besonders an der Kiefer auf. Große Schäden verursachen verschiedene Kiefernborkearten (Sechs- und Zwölfzähliger Kiefernborkearten, Großer und Kleiner Waldgärtner). Im gesamten Landkreis sind immer wieder rote Kronen abgestorbener Kiefern sichtbar. Meist sind es Einzelbäume oder kleinere Baumgruppen. Eine Sanierung des Befalls durch rechtzeitige Erkennung ist schwierig. Meist bleibt nur die Entnahme der schon abgestorbenen Bäume.

## Nadelfressende Insekten

### Lärchenminiermotte/ Lärchennadelknicklaus

Auffällig war in diesem Jahr erneut ab Mai der Befall von Lärche durch die **Lärchennadelknicklaus** und die **Lärchenminiermotte**. Das Abknicken der Nadeln durch die Lärchennadelknicklaus und der Fraß an den Nadeln durch die Lärchenminiermotte führen zum Verbraunen bzw. zur starken Reduzierung der Nadelmasse und bewirken zum Teil starke Vitalitätsverluste an ganzen Lärchenbeständen.



Abb. 5: Fraßschaden durch Lärchenminiermotte (Foto: LRA SOE, Referat Forst)



Abb. 6: Geschädigte Nadeln durch Lärchennadelknicklaus (Foto: LRA SOE, Referat Forst)

## Stamm- und Triebläuse

### Tannenstammlaus/ Tannentrieblaus

Seit mehreren Jahren sind verstärkt Schädlinge an Weißtanne im Wald zu beobachten. Besonders die Tannenstammlaus und die Tannentrieblaus schädigen Tannenbestände im gesamten Landkreis. Diese saugen im Frühjahr an Stamm und Nadeln und führen zu Zuwachsverlusten bzw. bei massivem Tannentrieblausbefall auch zum Absterben von Bäumen.



Abb. 7: Tannentrieblausbefall (Foto: LRA SOE, Referat Forst)

## Kulturschädlinge

### Rüsselkäfer

Im Jahr 2022 wurden auf mindestens 13 ha Waldfläche des Landkreises Schäden an Nadelbaumverjüngungen, bspw. Lärche, durch den Großen Braunen Rüsselkäfer festgestellt.

Dieser tritt vor allem an jungen Nadelbäumen auf, wenn innerhalb von drei Jahren nach einer Beräumung des Altbestandes aufgeforstet wird. Der Käfer legt seine Eier



vor allem auf frischen Baumstümpfen ab, die Larven entwickeln sich in diesen Stümpfen bzw. deren Wurzeln. Nach ein bis zwei Jahren sind die Käfer fertig entwickelt und fressen ab Mai an der Rinde junger Nadelbaumkulturen. Bei starkem Fraß sterben die jungen Bäumchen ab und es kann zu flächigen Ausfällen der Verjüngung kommen.



Abb. 8: Rindenfraß durch Großen Braunen Rüsselkäfer (Foto: Janett Meschkat, Staatsbetrieb Sachsenforst)

## **Abiotische Schäden**

### **Sturmschäden**

Das Waldschutzjahr 2022 begann recht stürmisch. Ende Januar zog Sturmtief „Nadia“ über unseren Landkreis hinweg und sorgte im Wald für zahlreiche umgestürzte und gebrochene Bäume. Eine Woche später tobte sich Sturmtief „Roxana“ über Sachsen aus, die Schäden im Wald blieben aber vergleichsweise gering. Mitte Februar passierten innerhalb einer Woche gleich drei Orkantiefs den Landkreis. „Ylenia“, „Zeynep“ und „Antonia“ verursachten ebenfalls erhebliche Schäden in unseren Wäldern.

Die Aufarbeitung des Schadholzes gestaltete sich sehr schwierig, da es sich überwiegend um Einzel- oder kleinere Nesterbrüche bzw. –würfe verteilt über die gesamte

Waldfläche handelte. In Flächen mit Verjüngung konnte das Schadholz nur durch eine intensive flächige Begehung gefunden werden.

Die Aufarbeitung war außerdem mit erheblichen Gefahren verbunden, da die Bäume oftmals ineinander verkeilt und unter Spannung lagen.



*Abb. 9: Sturmschaden in der Struth (Foto: LRA SOE, Referat Forst)*



*Abb. 10: Sturmschaden im Schwarzen Busch (Foto: LRA SOE, Referat Forst)*



## Schäden durch Trockenheit und Trockenstress

Die Wälder in unserem Landkreis können nur bei ausreichender Wasserversorgung gut gedeihen.

Besonders wichtig sind Niederschläge während der Vegetationszeit. Für Neuanpflanzungen spielen dabei die Frühjahrsmonate eine wesentliche Rolle. 2022 fiel in den Monaten März bis Mai weniger Niederschlag als 2021. Auch insgesamt waren die Niederschlagsmengen in diesem Jahr geringer als im letzten. Die Grundwassersituation hat sich noch nicht verbessert. Am 5. Dezember unterschritten ca. 86 Prozent der ausgewerteten 178 Messstellen den monatstypischen Grundwasserstand um durchschnittlich 46 cm (Medianwert) (Angabe Landeshochwasserzentrum).

Durch die veränderten Klimabedingungen und die andauernde Trockenheit in den letzten Jahren zeichnen sich an vielen Baumarten nicht nur Zuwachsverluste bis hin zur Wachstumsstagnation sondern auch starke Schäden ab. Hier sind beispielsweise Risse und Aufplatzungen an Baumrinde, bspw. bei Buche, Hainbuche und Eiche zu nennen, aber auch vorzeitig welkendes Blattwerk, welches von den Rändern her braun wird und vertrocknet.



Abb. 11: Spannungsrisse an Buche und Eiche durch Sonneneinstrahlung und Trockenheit (Fotos: LRA SOE, Referat Forst)



Große Anteile von Aufforstungen mit Nadel- oder Laubbaumarten wiesen Trockenschäden in Form von absterbenden Blättern oder Nadeln bzw. durch Absterben der ganzen Pflanze auf. Ältere Kiefernkulturen schienen robuster, behielten jedoch oftmals nur den letzten Nadeljahrgang. Auch Kleinblättrigkeit war an allen Laubbaumarten auffallend.



*Abb. 12: Vorzeitige Nadelalterung an Kiefernkulturen (Foto: LRA SOE, Referat Forst)*





*Abb. 13: Trockenschäden an Hainbuche und Bergahorn (Fotos: LRA SOE, Referat Forst)*



*Abb. 14: Aufgrund von Trockenheit abgestorbene junge Douglasie (Foto: LRA SOE, Referat Forst)*

## Waldbrand

Im Jahr 2022 gab es wesentlich mehr Waldbrände als in den letzten drei Jahren. Insgesamt wurden 25 Waldbrände gemeldet. Die Flächengrößen der einzelnen in der Waldbrandstatistik erfassten Waldbrände reichen von 2 qm bis 90 Hektar. Die Brände entstanden zum größten Teil durch fahrlässige Handlungen von Waldbesuchern (illegales Lagerfeuer, weggeworfene Zigarettenkippe). Die meisten Brände gab es im Juli 2022.

Der größte Waldbrand mit mehreren Brandherden und Glutnestern wurde am 25. Juli in der Sächsischen Schweiz durch ein Übergreifen aus der Böhmischem Schweiz entfacht. Insgesamt waren ca. 150 ha Waldfläche betroffen. Die Löschung des Brandes dauerte mehrere Wochen. Vernichtet wurden neben abgestorbenen Fichtenbeständen auch wertvolle Felsriffkiefernwälder, Lärchenbestände und vereinzelt Buchenwald.



*Abb. 15: Waldbrand in der Sächsischen Schweiz (Foto: LRA SOE, Referat Forst)*



## Monitoring weiterer Schadinsekten

Das Referat Forst führt neben dem Borkenkäfermonitoring auch noch die Überwachung verschiedener anderer Forstschadinsekten durch. Aus den Ergebnissen der verschiedenen Monitoringverfahren kann abgeleitet werden, ob ein Schadorganismus in seiner Population zunimmt, dadurch Schäden in den Wäldern zu erwarten sind und Abwehrmaßnahmen getroffen werden müssen.



*Abb. 16: Monitoring Frostspanner mit Leimring an Eiche  
(Foto: LRA SOE, Referat Forst)*



*Abb. 17: Flügelloses Weibchen und männliche Falter  
(Foto: LRA SOE, Referat Forst)*

Das Falter-Monitoring bzw. der Fallenfang von Nonne ergab weiterhin keine erhöhte Gefährdung für Kahlfraß an Fichte und Kiefer.

Auch die Fangzahlen des Eichenprozessionsspinner fielen sehr gering aus. Gespinste der gesundheitsgefährdenden Raupen wurden im Landkreis nicht festgestellt.

Das im Winter laufende Monitoringverfahren zum Frostspanner zeigte ebenfalls keine besorgniserregenden Fangwerte.